

Trotz Autokrise nur wenige Kratzer am Salon-Lack

Trotz der schweren Krise der Automobilindustrie freuen sich die Veranstalter des Genfer Autosalons auf die 79. Ausgabe der alljährlichen Automesse in der Rhonestadt. Wie in früheren Jahren sind die Messestände begehrt.

Genf. – Überrascht ist selbst Autosalon-Präsident Luc Argand: «Eigentlich müsste die Krise den Autosalon hart treffen. Doch dies ist nicht der Fall», sagte er gestern vor den Medien. Die Ausstellungsfläche von 77 900 Quadratmetern sei vollständig ausgebucht. Die Nachfrage sei gar noch über 6000 Quadratmeter grösser gewesen, sodass bis am Ende eine Warteliste bestanden habe. Die Zahl der Aussteller ging gegenüber dem Vorjahr nur leicht von 260 auf 250 zurück.

Wie der Salon-Generaldirektor Rudolf Studer erklärte, gab es nur drei Annullationen von kleineren Produzenten. Zudem verkleinerte der serbische US-Autoriese General Motors die Standfläche. GM ist zwischen dem 5. und 15. März aber dennoch mit all seinen Marken in Genf präsent. Am ehesten erwarten die Organisatoren Abstriche bei den Rahmenprogrammen der Aussteller, den Champagner-Empfängen und den Cocktails. Weniger glanzvoll als früher soll der Autosalon deshalb aber keineswegs ausfallen. Zugute kam den Veranstaltern der frühe Reservationstermin Mitte letzten Jahres – also vor dem starken Zerfall der Nachfrage vom vierten Quartal 2008. Studer vermutet zudem, dass die Hersteller ihre Produkte wegen der Krise auch besser ver-

markten müssen.

Kaufinteressierte Salon-Besucher

Der Autosalon bietet dazu eine gute Gelegenheit. Letztes Jahr hätten bei einer Umfrage 35 Prozent der Autosalon-Besucher erklärt, einen Autokauf zu planen. 18 Prozent der Leute hätten angegeben, dass sie noch im selben Jahr einen Wagen kaufen wollten. Das entspreche immerhin einem Verkaufsvolumen von vier Milliarden Franken.

Wie Studer weiter erklärte, könnte der Autosalon 2010 zum Prüfstein werden. Sollte sich die Konjunktur im Automarkt bis Mitte Jahr nicht erholen, könnten sich verschiedene Hersteller gezwungen sehen, auf das Rendez-vous in Genf zu verzichten. Im Januar erlitt die Autobranche in der Schweiz bei den Neuwagenverkäufen einen Einbruch um 17,5 Prozent. Wer dennoch nach einem neuen Auto ausschauen oder bloss die neusten Entwicklungen der Automobilindustrie entdecken will, kommt in Genf auch dieses Jahr auf die Rechnung. Wie im Vorjahr werden 130 Welt- und Europremieren vorgestellt. Erwartet werden wiederum 700 000 Besucher.

Öko-Fahrzeuge immer wichtiger

Einen immer wichtigeren Platz nehmen dabei Fahrzeuge mit einem Alternativ-Antrieb ein. Studer bezeichnete die 79. Ausgabe der Automesse in dieser Hinsicht als Autosalon des Übergangs. Fahrzeuge mit neuer Technologie und neuen Energiequellen seien noch stärker präsent als in den letzten Jahren. Dies zeige, dass Ökologie und Ökonomie nicht zwingend mit dem Verzicht aufs Auto und auf Fahrspass verbunden sein müssten. (sda)



Allen Grund zum Lachen: Luc Argand (links) und Rudolf Studer freuen sich auf den diesjährigen Autosalon. Bild Sandro Campardo/Keystone